

## Französisch und Deutsch sind out

### Resultate der Jugendstudie

41 000 junge Schweizer und 1500 junge Schweizerinnen wurden befragt

>50%

haben  
drei Sprachen  
gelernt

44%

Deutscheschweizer  
können ein Gespräch  
in Französisch  
führen

44%

Westschweizer  
können ein Gespräch  
in Deutsch  
führen

75%

können ein  
einfaches Gespräch  
in Englisch  
führen

30%

haben  
ein oder zwei  
ausländische  
Elternteile

88%

haben  
ausländische  
Freunde



Junge Schweizer reden mehrheitlich drei oder mehr Sprachen, insgesamt 126 verschiedene. Die Landessprachen sind aber unbeliebt.

Getty/Robert Daly

## **JUGEND** Sie lernen am liebsten Englisch und langweilen sich im Französischunterricht. Zu diesem Resultat kommt eine neue Studie, die bei 42 500 jungen Schweizern durchgeführt wurde.

sda. Die heutige Jugend in der Schweiz ist vielsprachig, findet das Erlernen der Landessprache aber überholt. Das geht aus den jüngsten eidgenössischen Jugendbefragungen «ch-x» hervor. Die Studienautoren fordern mehr Engagement von Politik und Gesellschaft. Auffällig ist, dass der Sprachunterricht in den Landessprachen Französisch und Deutsch häufig als negativ bewertet wird. Nur gerade ein Viertel der jungen Deutschschweizer geben an, den Französischunterricht als interessant zu erleben. Ebenso geht es den Westschweizern im Deutschunterricht.

### **Frauen schneiden besser ab**

Schaut man sich die Sprachkompetenzen der Gymnasiasten separat an, zeigt sich kein besseres Bild. Nur 40 Prozent der Deutschschweizer und 25 Prozent der Westschweizer Gymnasiasten erreichen in der jeweils anderen Landessprache das Niveau B2. Deutlich besser schneiden sie im Fach Englisch ab. Vier von fünf Gymnasiasten erreichen landesweit dieses Niveau. Generell ist die Kompetenz der jungen Frauen höher. Ihnen gefällt das Erlernen der Sprachen auch grundsätzlich besser als den Männern.

Für die Forscher liegt die Ursache für das mangelnde Interesse in der Gesellschaft und in der Schule. «Es nützt nichts, noch früher eine Fremdsprache in der Schule zu lernen, wenn die Lehrer nicht kompetent und motiviert sind»,

sagte François Grin, Professor an der Universität Genf und einer der Autoren der Studie. Jedoch lasse sich ein solches Resultat nicht allein mit dem Schulunterricht erklären. Die Gesellschaft und die Politik müssten sich für eine multikulturelle Schweiz engagieren und Massnahmen ergreifen. Um den jungen Erwachsenen die Freude am Unterricht zu vermitteln, empfehlen die Autoren der Studie deshalb einen zweisprachigen Unterricht in den Landessprachen auf der Sekundarstufe zwei. Befragt wurden rund 41 000 Männer sowie 1500 junge Frauen im Alter von 19 und 20 Jahren. Es handelt sich um die bisher ausführlichste Untersuchung der sprachlichen Kompetenzen von jungen Schweizerinnen und Schweizern und deren Meinung über die sprachliche und kulturelle Diversität. Praktisch alle jungen Schweizer sprechen mindestens eine Fremdsprache, mehr als die Hälfte haben sogar drei Sprachen gelernt. Die am häufigsten genannte Fremdsprache ist Englisch, danach folgen Französisch und Deutsch. Gesamthaft wurden 126 verschiedene Sprachen erfasst. Als Motivation, eine Sprache zu lernen, geben die jungen Erwachsenen die persönliche Befriedigung an, und sie versprechen sich bessere berufliche Chancen.

### **Städter sind tendenziell toleranter**

Unterschiede gibt es hinsichtlich der Offenheit gegenüber Ausländern. Tendenziell ist die Akzeptanz bei politisch links ausgerichteten sowie in Städten wohnenden Jungen grösser. Auch wer mehr reist, ist gemäss der Studie gegenüber Ausländern offener. Dabei hat beinahe jeder Dritte einen oder zwei ausländische Elternteile, und rund 88 Prozent der jungen Schweizer haben ausländische Freunde.